

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des
Internationalen Entomologischen
Vereins E. V.

mit
Fauna exotica.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel M. 3.—
Jahresabonnoment bei direkter Zustellung unter Kreuzband nach
Deutschland und Oesterreich M. 8.—, Ausland M. 10.—. Mitglieder des
Intern. Entom. Vereins zahlen jährlich M. 7.— (Ausland [ohne Oester-
reich-Ungarn] M. 2.50 Portozuschlag).

Anzeigen: Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzelle oder deren
Raum 30 Pfg. Anzeigen von Naturalien-Handlungen und -Fabriken
pro dreigespaltene Petitzelle oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder
haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr
100 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet 10 Pfg.

Schluß der Inseraten-Annahme für die nächste Nummer am 2. September 1916

Dienstag, den 29. August, abends 7 Uhr.

Inhalt: Zur angeblichen Ueberwinterung der *Agrotis putris*-Raupen. Von Prof. M. Gillmer, Cöthen (Anh.). — Ueber *Nepticula sericopéza* Zell., ein Schädling an unseren Ahornfrüchten. Von Ivar Trägårdh. — Entomologie aus der Mammut- und Rhinoceros-Zeit Galiziens. Von Friedrich Schille in Nowy-Targ (Galizien). — Kleine Mitteilungen. — Literatur.

Zur angeblichen Ueberwinterung der *Agrotis putris*-Raupen.

Von Prof. M. Gillmer, Cöthen (Anh.).

Am Schlusse seines Artikels über die „Eiablage der Falter und die Aufzucht der jungen Raupen“ sagt Herr H. Raebel (S. 39): „In allen entomologischen Werken findet man, daß die *Putris*-Raupen überwintert.“ Dies stimmt nicht und muß auf einem Versehen beruhen. Herr Raebel gibt die Werke, in denen er diese Behauptung gefunden hat, nicht namentlich an. In nachstehenden Werken steht jedenfalls, daß die Puppe überwintert, was ja auch mit den zuletzt gemachten Erfahrungen des Herrn Raebel im Einklange steht.

- 1) O. Wilde, Systematische Beschreibung der Raupen. 1861. S. 238: „Sie verwandelt sich im Herbste in einer zerbrechlichen Erdhöhle; Puppe überwintert.“ —
- 2) Berges Schmetterlingsbuch, 9. Aufl. (herausgegeben von Prof. Dr. H. Rebel, Wien) 1910. S. 168: „Sie verpuppt sich bereits im Herbst in einer zerbrechlichen Erdhöhle.“

Dr. Ernst Hofmann (Raupen der Groß-Schmett. 1893, S. 84) und Dr. A. Spuler (Schmett. Europas I. 1908, S. 158) sprechen sich über die Ueberwinterung nicht aus. Ich verglich aber außerdem die Faunen einiger sorgfältig arbeitender Schriftsteller und fand darin überall die Ueberwinterung der Puppe angegeben. Am meisten wird Herrn Raebel wohl die schlesische Fauna interessieren.

- 1) H. B. Möschler, Schmetterlinge der Oberlausitz. 1857. S. 84: „Daß die Raupen überwintert, ist mir sehr zweifelhaft, denn ich erhielt die Puppe in Mehrzahl aus Bodenhausen, die im Winter als Dünger auf die Wiesen gefahren wurden.“
- 2) Dr. A. Speyer, Lepidopteren-Fauna des Fürstentums Waldeck. 1867. S. 204: „Die Puppe überwintert.“

- 3) H. Borgmann, Verzeichnis der Makrolep. der Umg. Cassels. 1878. S. 125: „Die Puppe, welche überwintert, fand ich im Frühjahr zwischen Laub.“

- 4) Dr. A. Rössler, Schuppenflügler des Kgl. Rgbzk. Wiesbaden. 1881. S. 90: „Die Puppe überwintert.“

Die Mehrzahl unserer besten Autoren gibt demnach die *Putris*-Puppe als überwinternd an. Nur F. Treitschke (Schmett. v. Europa. V. 3.) 1826 p. 31 läßt die Raupen, nach erfolgter Ueberwinterung, erwachsen im April und Mai gefunden werden.

Die Raupen-Beschreibungen bei Hofmann, Spuler und Rebel stimmen mit der von Wilde verfaßten überein, weichen aber von derjenigen, welche G. T. Porritt 1877 im *Entomologist's Monthly Magazine* (vol. XIII, p. 248) geliefert hat, mehrfach ab. Porritt gab seine Beschreibung am 6. März 1877, wo die Eulen schon geschlüpft oder die Puppen verstorben gewesen sein mußten, denn die Zucht fand im Sommer 1875 statt. Es ist auffällig, daß er über das Schlüpfen keine Angabe macht. Unter der Voraussetzung, daß O. Wilson richtig bestimmt hat, lasse ich Porritts Beschreibung folgen.

„Im Sommer 1875 fand Herr Owen Wilson in Carmarthen ein Weibchen von *Axylia* (*Agrotis*) *putris* an Salat. Da es ihm Eier ablegte, versuchte er die jungen Raupen mit genannter Pflanze zu ziehen, die sie mit sichtbarem Wohlbehagen verzehrten. Ende Juli sandte er mir $\frac{1}{2}$ Dutzend derselben, zu welcher Zeit sie bereits 19 mm lang waren. Sie wuchsen sehr schnell, hatten am 9. August eine Länge von 38 mm erreicht und waren ziemlich dick. Der Kopf hatte gerundete Hemisphären, erwies sich vorn aber ziemlich flach; er ist kleiner als der erste Brustring, in den er teilweise eingezogen werden kann. Der Körper erscheint fast gleichförmig stark, nur die drei Brustringe verjüngen sich nach dem Kopfe ziemlich stark. Das 12. Segment (hinter dem Kopfe) ist ziemlich stumpf abgerundet; jeder Ring hat auf dem Rücken eine Querrfurche (bezw. Querfirst, transverse

dorsal ridge). Die Segmente sind tief von einander geschieden; die Haut weich.

Die Grundfarbe ist ein schmutziges Braun, stark mit trübem Dunkelgrün durchsetzt; der dunkelbraune Kopf von hoher Politur. Ein dunkelgrünes Rückengefäß versieht die Stelle des Rückenstreifes, und eine feine, gewellte, gelbe Linie die der Subdorsalen; durch die Gegend der Lüfter verläuft ein trüb nelkenroter Streif, der vom 9. Ringe (hinter dem Kopfe) ab bis zu den Nachschiebern sich erweitert und dann trüb gelb erscheint. In der Subdorsal-Gegend liegt eine Reihe gelber Schrägstreifen, oben trüb grün gesäumt und den Eindruck von Winkelhaken erzeugend; auf dem 10. Ringe tritt diese Zeichnung besonders stark hervor. In der Rückenlinie steht auf dem Vorderteil jedes Ringes ein deutlicher gelber Fleck. Die Lüfter sehr klein, grau-rötlich. Bauchseite trüb graugrün, braun gesprenkelt; die Brustfüße mit rauchfarbigen Basen.

Um die Mitte des Monats (August) waren alle Raupen in der Erde ihres Zwingers verschwunden.

Anm. Newman und Leeds geben für England nur eine Brut an und lassen die Puppe gleichfalls vom Oktober bis zum Mai überwintern.

Ueber *Nepticula sericopeza* Zell., ein Schädling an unseren Ahornfrüchten.

Von Ivar Trägårdh.

Mit Bewilligung des Autors aus dem Schwedischen übersetzt
von Fachlehrer K. Mitterberger-Steyr.

(Schluß).

Lebensgeschichte.

In der Umgebung Stockholms werden die Larven Mitte August in den Flügelfrüchten des Ahorns gefunden; da diese Bäume im Mai und Juli wiederholt untersucht wurden, um die Biologie von *Tortrix forskuleana* zu studieren, so ist es sicher, daß eine frühere Generation nicht übersehen werden konnte. Um den 15. August herum waren meist nicht nur leere Minen, sondern auch meist Kokons zu finden; auch einige Larven und etwa 6 Puppen wurden gefunden; zwei der letzteren entwickelten sich am 20. August. Die Falter der Sommergeneration erscheinen somit um die gleiche Zeit wie in England.

Auf Grund weiterer Nachforschungen wurden die spätesten Larven in der Zeit vom 17. bis 19. Okt. und gleichzeitig auch Puppen gefunden, einige von letzteren wurden aus Kokons auf bereits zu Boden gefallen Blättern erhalten. Es kann daher nicht bezweifelt werden, daß wenigstens einige als Puppen in definitiven Kokons überwintern, welche an den Blättern angesponnen sind und mit diesen dann zu Boden fallen. Im folgenden Jahre wurden bis Anfang Juli keine Eier gefunden.

Gestalt der Mine.

Die Eier werden im allgemeinen an der Außenseite der Flügel abgesetzt; vom Boden der Eischale macht die Larve ihren Gang durch die Epidermis und Hypodermis zu dem parenchymatischen Gewebe. Die Mine nimmt einen mehr oder weniger geraden Verlauf gegen die Samenkammer, in welche die Larve jedoch zunächst nicht eintritt, sondern ihren Weg zu der dünnen Wand zwischen den zwei Flügeln fortsetzt, sich hierauf wendet und schließlich von der Innenseite die Kammer betritt. Der Grund, warum die Larve diesen etwa 10 mm langen Um-

weg macht, wird uns sofort klar, wenn wir einen Schnitt durch einen Flügel ausführen. Wir bemerken dann, daß die Kammer mit einer dichten Lage Bastzellen ausgekleidet ist, welche augenscheinlich für die Larve ein undurchdringliches Hindernis bildet, und dies somit der einzige Weg in der Nähe der Samenleiste (Placenta) ist, wo er mit dieser Schichte nicht zusammenrifft. Ist die Raupe in die Fruchtkammer eingetreten, so verzehrt sie den größten Teil der Samen und erfüllt den Raum mit ihren Exkrementen. Aus der Kammer bahnt sich die Larve ihren Weg durch die Wand, indem sie nun stark genug ist, die Faserschichte zu durchnagen.

Der Kokon hat eine bemerkenswerte Struktur, welche wahrscheinlich mit jener einiger anderer Arten übereinstimmt; merkwürdig genug scheint es aber, daß die Kenntnis derselben bisher den Forschern entgangen ist. Rund um das breitere Ende des Kokons ist ein schmaler horizontaler Spalt, welcher sich nach hintenzu längs der Seite bis $\frac{1}{3}$ ihrer Länge ausdehnt. Die Ränder oder Lippen dieser mundförmigen Spalte sind ganz eben und werden durch die Elastizität der Wände gegeneinander gepreßt. Durch diese Spalte nimmt die Puppe ihren Weg, wenn die Motte im Begriffe ist, auszuschlüpfen.

Die Larve. Bis jetzt existiert keine detaillierte Beschreibung einer *Nepticula*-Larve und kann daher unter diesen Umständen keine vergleichende Gegenüberstellung gegeben werden. Auf dem Prothorax befindet sich in der Mitte der Bauchseite eine starke, chitinöse Leiste und zwei solche auf dem Rücken. An der jüngeren Larve finden sich keine ortsverändernden Auswüchse. Die Spitze des Hinterleibes ist von vier Chitinleisten gestützt, von zwei seitlichen, einer oberen und einer unteren.

Entomologie aus der Mammut- und Rhinoceros-Zeit Galiziens.

Eine botanisch-zoologische Skizze aus dem polnischen Werke
„Wykopalska Staruńskie“ (Die Ausgrabungen in Starunia).

Von Friedrich Schille in Nowy-Targ (Galizien).

(Fortsetzung.)

Gliederfüßler (Arthropoda)

Spinnentiere (Arachnoidea).

Milben (Acarina).

Dermacentor reticulatus Fabr.).

Von Dr. W. Kulczyński.

Der einzige Repräsentant von Spinnentieren, welcher im Starunier Pleistocän entdeckt wurde, ist eine Acarine und gehört zur schmarotzenden Familie der Zecken (*Ixodidae*). Derselbe führte jedenfalls sein schmarotzendes Leben am Nashorn, denn er wurde im Ohre desselben, und zwar im äußeren Gehörmuschel-Gang aufgefunden. Das Exemplar ist nicht vollständig erhalten und besitzt auch keine Merkmale, die es von *Dermacentor reticulatus* unterscheiden würden, welches gegenwärtig in typischer Form durch Europa (Portugal, Frankreich, England, Deutschland, Italien, Korfu, Ungarn, Rumänien), Asien (Kaukasus, Persien, Turkestan, West-Sibirien, Amurprovinz, Japan) und höchstwahrscheinlich auch in Afrika, verbreitet ist. Die typische Form dieser Art wurde an verschiedenen Säugetieren gefunden, namentlich an: *Bos taurus*, *Capra hircus*, *Ovis aries*, *O. argali*, *Cervus elaphus*, *C. capreolus*, *Sus scrofa*, *Equus caballus*, *Hippopotamus amphibius*, *Rhinoceros bicornis*,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Gillmer Max

Artikel/Article: [Zur angeblichen Ueberwinterung der Agrotis putris-Raupe 41-42](#)